Halle und Umgegend.

Halle, den 13. Oktober 1920.

Die Nöte der Straßenbahn

bleiben in unveränderter Heftigkeit bestehen. Auch der neue Tarif, der nunmehr seit einiger Zeit in Gültigkeit ist, hat keine Erleichterung bringen können.

Der neue Tarif hat bekanntlich die Grundgebühr von 50 Pfg. bestehen lassen, nur daß die Fahrten zu diesem Preis auf zwei Teilstrecken beschränkt werden. Erst bei drei Teilstrecken und darüber hinaus treten die erhöhten Fahrgeldsätze von 60 Pfg. und 70 Pfg. in Kraft. Es ergibt sich aber, daß mehr als 70 Prozent aller Fahrgäste nur zu 50 Pfg. fahren; ihr Bedarf ist mit zwei Teilstrecken gedeckt. Infolgedessen hat die Straßenbahn auch keine Mehreinnahmen im wesentlichen Umfange, ja das Verhältnis verschiebt sich sogar noch gegenüber dem früheren Zustand ungünstig, da ja die Linie 7a, die seinerzeit stillgelegt war, wieder in Betrieb gesetzt ist und täglich erhebliche Aufwendungen, beinahe 2000 Mark, verursacht, ohne daß sie wesentliche Mehreinnahmen bringt. So ist also das Bild, das unsere Straßenbahn bietet, in finanzieller Beziehung auch durch den neuen Tarif keineswegs rosiger geworden.

Die Tarifänderung sollte erreichen, daß der Fehlbetrag im Rahmen des Etats, also innerhalb der Grenze von 2,6 Millionen Mark, bleibe. Nach dem früheren Tarif war ausgerechnet worden, daß sich das Defizit von 2,6 auf 3,6 Millionen erhöhen würde, und diese überschießende Million sollte die neue Fahrgelderhöhung ausgleichen. Sie tut das, wie gesagt, nicht, und die Finanzmisere der Straßenbahn bleibt.

Halle teilt darin das Geschick anderer Städt, und zwar sind es nicht bloß kommunale Straßenbahnen, Bahnen, die in städtischer Verwaltung stehen, sondern auch Aktienbetriebe, die trotz weitstichtigster und sparsamster Leitung Millionenfehlbeträge ergeben. Die rein kaufmännisch geleiteten Privatbetriebe, auf die manchmal bei den Debatten im Stadtverordnetenkollegium hingewiesen wurde, machen in keiner Weise eine Ausnahme. Auch sie sind ohnmächtig, die riesenhaft angeschwollenen Ausgaben für Löhne und Materialien mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Heute liegt z. B. die Meldung vor, daß die Bochum—Gelsenkirchener Straßenbahn, ein Unternehmen, das mit 10 Millionen Aktienkapital arbeitet, wegen Unwirtschaftlichkeit den Betrieb einzustellen gedenkt, denn der Betriebsverlust, der im vorigen Jahre vier Millionen Mark betrug, stellt sich in diesem Jahre gar auf sieben Millionen Mark!

Die neue Ortspolizei.

Durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 4. 10. 20 ist die Sicherheitspolizei mit dem 6. 10. 20 aufgelöst worden. Sie bildet von jetzt an mit der kommunalen Polizei die neue Ortspolizei, die mit sämtlichen Beamten als rein örtliche der kommunalen Polizeibehörde untersteht.

Für den Ortspolizeibezirk der Stadt Halle ist eine Stärke von 1240 Polizeibeamte vorgesehen. Die gegenwärtig vorhandene Stärke an Beamten erreicht diese Zahl aber bei weitem noch nicht, so daß demnächst noch Beamte aus anderen Orten nach hier verlegt werden müssen.

Aus Sparsamkeitsrücksichten wird einstweilen beiderseitig die bisherige Uniform beibehalten.

Steuerabzug.

Nach § 15 der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges war es in größeren Betrieben unter gewissen Voraussetzungen gestattet, an Stelle der nach § 1 der Bestimmungen freizulassenden Lohnbeträge Durchschnittsbeträge vom Steuerabzuge freizulassen. Die Gültigkeit dieser Bestimmungen war vom Reichsfinanzministerium bis Ende September d. Js. verlängert worden.

Bei den nach dem 30. September d. Js. stattfindenden Lohnzahlungen ist nunmehr in allen Fällen der Vorschrift des § 1 der vorläufigen Bestimmungen entsprechend zu verfahren, nach denen bei jeder Lohnzahlung 10 vom Hundert des Betrages einzustellen ist, um den der auszuzahlende Arbeitslohn 5 Mark für den Tag, 30 Mark für die Woche und 125 Mark für den Monat übersteigt.

Zur Behebung von Zweifeln, die sich bei Berechnung des abzugsfreien Teiles des Arbeitslohnes ergeben haben, hat der Herr Reichsminister der Finanzen ferner folgendes bestimmt:

1. Nach § 1 Absatz 6 der vorläufigen Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohne vom 21. Juli 1920 zählen die Kinder, wenn beide Ehegatten zusammen leben, nur als zum Haushalte des Ehemannes gehörig. Bei der Ehefrau darf in diesem Falle der Lohnabzug wegen des Vorhandenseins minderjähriger Kinder nicht gekürzt werden. Die Ehefrau ist in diesem Falle nicht Haushaltungsvorstand, die Kinder gehören also nicht zu ihrem Haushalt. Eine zweimalige Berücksichtigung der minderjährigen Kinder sowohl bei dem Steuerabzuge vom Arbeitslohne des Ehemannes wie bei dem der Ehefrau ist ausgeschlossen.

2. Von dem Arbeitslohne der mitarbeitenden Ehefrau eines Arbeitnehmers sind die Beträge nach § 45a Absatz 1 des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohne vom 21. Juli 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1463) beziehungsweise nach § 1 Absatz 1 der hierzu ergangenen vorläufigen Bestimmungen demkach bei Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen 5 Mark für den Tag, bei Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen 30 Mark für die Woche, bei Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten 125 Mark für den Monat abzugsfrei zu belassen. Daneben darf der Ehemann die Vergünstigung nach § 45a Absatz 2 des Gesetzes beziehungsweise § 1 Absatz 2 der vorläufigen Bestimmungen für die Ehefrau in Anspruch nehmen; es erhöht sich demnach bei ihm der nach § 45a Abs. 1 des Gesetzes beziehungsweise § 1 Absatz 1 der vorläufigen Bestimmungen dem Steuerabzuge nicht unterworfene Teil des Arbeitslohnes für die Ehefrau um 1,50 Mark, 10 Mark oder 40 Mark, je nach täglicher, wöchentlicher oder monatlicher Berechnung des Arbeitslohnes.

3. Bei Arbeitnehmern, die zur Haushaltung eines anderen Steuerpflichtigen (§ 20 Absatz 6 des Gesetzes vom 29. März 1920), sind die Beträge des § 45a Absatz 1 des Gesetzes vom 21. Juli 1920 beziehungsweise § 1 Absatz 1 der hierzu ergangenen vorläufigen Bestimmungen abzugsfrei zu belassen.

Parteitag der U. S. P. D.

2. Tag.

Vormittagssitzung.

Vorsitzender Dittmann eröffnet um 9¼ Uhr die Sitzung.

Genossin Zietz erhält das Schlußwort zu ihrem Bericht über die Zentralleitung. Hinsichtlich der Kontrolle der Ententesätze hat sich Koenen damit einverstanden erklärt, daß die auf Grund des Friedensvertrages durchzulassenden Züge durchgelassen werden müssten. Heute vertritt derselbe Koenen die entgegengesetzte Meinung. (Koenen ruft: Moskau!) Ja, Sie beugen sich eben dem Diktat von Moskau. Sie wandte sich weiter gegen Richard Müller. Wie lange sollte denn der Generalstreik in Berlin fortgesetzt werden, nachdem er im Reiche überall eingestellt worden war, von Arbeitern, die von der Hand in den Mund lebten? Wir haben erklärt, daß der Generalstreik durchs ganze Reich wieder aufgenommen werden solle, wenn Truppen ins Ruhrrevier gesandt werden würden.

Die Moskauer hoben erklärt, daß die Taktik der U. S. P. im Kapp-Putsch die einzig richtige gewesen sei, während sich die K. A. D. schwankend gezeigt hätten. Es handelt sich in Zukunft darum, die Einheitsfront der Arbeiter gegen das Kapital herzustellen. Nächstdem haben wir im Kampfe gestanden gegenüber Parolen von Streeker, Däumig, Koenen, die wir sich absolut tabel und für verderblich für die Partei hielten. Es wird uns nicht einfallen, in Verkehrtheit mit den Koenen und Genossen zu treten. Wir werden auch in Zukunft einfach und schlicht unsere Grundsätze vertreten. Aber von uns hätte noch keinen Fehler gemacht! (Zuruf: Richard Müller!) Wir sind nicht die Schulmeister der Genossen.

Als die 21 Bedingungen bekannt wurden, war alles für Anschluß; die Abstimmung ergab bereits große Abspitteungen, und die Zukunft wird so lehren, daß immer mehr wieder zu uns sich zurückfinden werden. (Große Unruhe.) Die alten in der Parteischule und im Parteikampfe groß gewordenen Genossen sollen von jungen Anfängern verdrängt werden

durch Verleumdungen.

Wir werden die alten Grundsätze und die alte Taktik aufrechterhalten, um die Arbeiterschaft geschlossen gegen den Kapitalismus und zum Sozialismus zu führen. (Starker Beifall rechts.)

Dem von beiden Seiten gestellten Antrag auf Entlastung des Vorstandes und der Kontrollkommission wird zugestimmt.

Der Vorsitzende begrüßte mehrere

auswärtige Genossen,

darunter Marloff, ersten Vorsitzenden der Menschewiki, Lulowski, den Vorsitzenden der russischen Gewerkschaftsdelegation, den französischen Syndikalisten Jean Longuet, den Enkel von Karl Marx, den Führer der französischen Linkssozialisten oder Syndikalisten, Sinowjew, den Vorsitzenden des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale, die Genossin Grimm aus der Schweiz sowie zwei bulgarische Genossen.

Es kommt der 3. Punkt der Tagesordnung zur Beratung. Das Wort erhält Gen. Crispien. Er führt aus: Wer nicht mehr unsere Ueberzeugungen hat, möge sich von uns trennen. (Ahha! links.) Von links her wird vor keinem Mittel der Verleudung zurückgeschreckt.

Die U. S. P. soll sterben,

das schreiben die Blätter der Rechtssozialisten, der Bürgerlichen und der Kommunisten. Breite Volksschichten haben vergessen, daß das allgemeine Elend nicht eine Folge der Revolution, sondern der kapitalistischen Herrschaftsmethode ist, auch der Krieg. Die U. S. P. ist die einzige revolutionäre Partei Deutschlands. Die Rechtssozialisten sind eine Partei, die den revolutionären Klassenkampf aufgegeben hat und zu einer Reformpartei mit bürgerlichen Interessen geworden ist. Mit ihrer Koalitionspolitik trennen sie sich von uns. Wir wollen die Diktatur des Proletariats und das Rätesystem als Uebergang zum Sozialismus. Zwischen uns und den Rechtssozialisten bestehen unüberbrückbare Gegensätze. Die Arbeiter werden sich mehr und mehr um die Fahne der U. S. P. sammeln.

Wie kommt es, daß in Deutschland, wo wir seit Jahrzehnten für den scharfen Klassenkampf eingetreten sind, heute in der Arbeiterschaft solche Verwirrung herrscht? Der Krieg hat große Teile der geschulten Sozialdemokraten verschlungen. Wir erleben einen großen Zustrom ungeschulter Anhänger. Wir haben heute

2½ Millionen sozialistische neben 9 bis 10 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern.

Wir müssen die neuen Kräfte erst zu Klassenkämpfern erziehen. Unsere sozialistische Bewegung ist erst ungefähr 60 Jahre alt; das ist eine kurze Spanne in der Menschheitsgeschichte. Ist es möglich, über Nacht aus nationalistischen Arbeitern sozialistische zu gewinnen? Das ist nur möglich in langwieriger Arbeit auf dem Wege der Entwicklung.

Die Kommunistische Partei Deutschlands hat ihre Aufgabe darin erblickt die U. S. P. zu vernichten. Sie hat vergessen, daß es nur einen Todfeind des Arbeiters gibt: den Kapitalismus. (Sehr gut, sehr richtig! rechts.) Sie läuft schimpfend hinter der Revolution drein. Durch die wüste Hetze gegen die U. S. P. und ihre Führer trägt die K. P. D. bei zur geistigen Demoralisation innerhalb des Sozialismus. (Spontaner Beifall rechts auch auf den Tribünen.)

In Hamburg existieren schon kommunistische Parteien.

Diese Sektiererei wird soweit gehen, bis jeder eine besondere Sekte bildet.

Es ist notwendig, die Grundsätze der kommunistischen Internationale und der U. S. P. zu beleuchten. Zunächst die Agrarfrage. Die kommunistische Internationale will den agrarischen Großbetrieb in fortgeschrittenen Ländern vorwiegend erhalten. Anderswo zerschlägt sie den Großbetrieb, um den Landhunger der Bauern zu befriedigen. In unserem Programm steht sofortige Sozialisierung der Großbetriebe und der großen Forsten. Wenn wir den Großbetrieb aufteilen, arbeiten wir für die Gegenrevolution. Bauern, die Land besitzen, sind kapitalistisch orientiert.

Wir können die Agrarfrage nur so lösen, daß die Landarbeiter die Großbetriebe genossenschaftlich verwalten.

In diesem Punkte sind die russischen Kommunisten ähnlich wie die Rechtssozialisten Opportunisten. Schaffung von Kleinbetrieben ist ein Schritt rückwärts. (Sehr richtig!) Wir müssen das opportunistische Agrarprogramm der Kommunisten zurückweisen, da wir eine revolutionäre sozialistische Partei sind. (Lebhafter Beifall.)

Durch das Rätesystem wollen wir die Massen unmittelbar zur Geltung kommen lassen. Damit wird jeder ein kritischer, selbstbewußter, sich verantwortlich fühlender Parteigenosse. Wir wollen keine Masse, die wie im militärischen Drill blindlings folgen. Die russischen Kommunisten sind sich über das Rätesystem selbst noch nicht im klaren. Wie Däumig sein Rätesystem mit gelben und christlichen Arbeitern gegenüber den revolutionären Arbeitern gestalten will, bleibt ein Rätsel. Das ist der kleinbäuerliche Standpunkt Däumigs. Ihn schlägt Richard Müller noch um Nasenlänge. (Beifall rechts.) Die bürgerlichen Arbeiter müssen wir hineinbringen in die revolutionäre Armee der Arbeiter.

In Moskau ist Lebedour scharf angegriffen worden, weil er den Terror ablehnte. Man muß unterscheiden zwischen Terror und Gewalt. Auch unser Endkampf gegen den Kapitalismus wird nicht ohne Gewalt abgehen. Wir wissen aber nicht, welche Gewaltmittel in dieser und jener Situation anzuwenden sind; das entscheiden die jeweiligen Umstände. Terror ist die Gewalt von Despoten gegen Personen und Sachen, die wir ablehnen; er würde sich unter Umständen auch gegen Arbeiter richten.

Generäle und Großkapitalisten

haben sich an die Arbeiterschaft gewandt, um den Ententeimperialismus zu bekämpfen. Wir haben diese alldeutschen Angebote stets zurückgewiesen. Eine ähnliche Taktik verfolgen die Kommunisten. Auch sie vertreten die Ansicht, durch einen Krieg die Weltrevolution herbeizuführen, bis in die Spitzen unserer Partei hinein.

Der Friedensvertrag kann nur beseitigt werden, wenn sich die englische, französische und deutsche Arbeiterschaft auf gemeinsamem Boden zusammenfinden. Den Völkerbund lehnen wir ab. Ein Krieg gegen die Entente würde zugleich den Krieg der Kapitalisten gegen die Sozialisten auslösen. Wo sind in diesem Augenblick die Mittel, den Weltimperialismus zu bekämpfen? Wir müssen zuerst eine revolutionäre Einheitsfront bilden.

Daß Moskau die Errichtung von Sowjetrepubliken in allen großen europäischen Ländern für möglich hält, bedeute eine vollkommene Verkennung der weltpolitischen Lage: Wir können jetzt in Deutschland unmöglich eine Rätrepublik errichten, da unsere Arbeiter noch nicht reif sind. Man brauchnur zu denken an die Danziger Arbeiter, die Munition verladen im Dienste des Kapitalismus. Auch Kommunisten liefern heute die Waffen ab an die kapitalistische Regierung. Angesichts dieser Sachlage ist es eine Torheit, sozialistisch gesinnte und geschulte Arbeiter hinzudrängen zu wollen auf der Partei.

*

Der Vorsitzende begrüßte mehrere auswärtige Genossen, darunter Marloff, ersten Vorsitzenden der Menschewiki, Lulowski, den Vorsitzenden der russischen Gewerkschaftsdelegation, Jean Longuet, Frankreich, den Enkel von Karl Marx, den Führer der französischen Linkssozialisten oder Syndikalisten, Sinowjew, den Vorsitzenden des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale, die Genossin Grimm aus der Schweiz sowie zwei bulgarische Genossen.

(Fortsetzung des Berichts im Morgenblatt.)

Untersuchungen auf Tierseuchen.

Bei dem Werte der Haustiere ist es notwendig, rechtzeitig alle Tierkrankheiten zu erkennen und beim Auftreten von Tierverlusten sofort eine eingehende Untersuchung vornehmen zu lassen, damit eine weitere Ausdehnung von Seuchen auf andere Tiere und andere Tierbestände verhütet werden kann. Einen wertvollen Dienst für die genaue Diagnose der Krankheiten und der zum Volkswohl notwendigen Erhaltung der Tiere leisten die in allen Provinzen bestehenden Bakteriologischen Institute der Landwirtschaftskammern. In der Provinz Sachsen werden die Untersuchungen verendeter Tiere im Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer in Halle a. d. S., Freiimfelder Straße 68, ausgeführt. Es kommen dort tote Tiere jeder Art zur Untersuchung, und zwar sowohl die großen (Pferde, Rinder), wie mittleren (Schafe, Ziegen, Schweine) und kleinen Haustiere (Geflügel, Hunde, Kaninchen). Auch Bienenkrankheiten werden auf ihre Ursache untersucht und Ratschläge zur Bekämpfung erteilt. Zur Erforschung der Schaf- und Ziegenkrankheiten ist in dem genannten Institute seit April d. J. ein besonderes Laboratorium eingerichtet. Will man beim Auftreten von Todesfällen unter den Tieren Gewißheit über die Entstehung der Verluste haben, so empfiehlt es sich, einen Tierarzt zu Rate zu ziehen und, wenn sich die Krankheit nicht durch eine Sektion bestimmen läßt, eine bakteriologische Untersuchung vornehmen zu lassen. Zu diesem Zwecke entnimmt der Sachverständige die Organe der Tiere und schickt sie in frischem Zustande als Eilpaket an das Bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer ein. — Kleine Tiere werden ungeöffnet eingeliefert. Den Einsendungen muß ein Vorbericht über Krankheitserscheinungen, Krankheitsverlauf und Zahl der Verluste beigegeben werden.

Während des Sommerhalbjahres 1920 kamen im Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen 790 Tiere bzw. deren Organe zur Untersuchung, und zwar: 67 Pferde, 144 Rinder, 118 Schafe und Ziegen, 75 Schweine, 6 Hunde, 1 Katze, 46 Kaninchen, 311 Geflügelstücke. Der Rest verteilt sich auf Bienen, Fische usw.

Ferner dürfte es von Interesse sein, daß in der Tuberkuloseabteilung desselben Instituts in der gleichen Zeit u. a. eine große Anzahl von Milchproben auf ihren Tuberkelbazillengehalt geprüft wurde und bei 13 Prozent der gefährliche Krankheitserreger festgestellt werden konnte.

Strafkammer.

Nachspiel zu Ausschreitungen gegen Landesjäger.

Am 23. Juli 1919, abends gegen 6 Uhr, hielt in Merseburg ein Arbeiterzug aus Leuna; auf einem anderen Gleise stand ein Zug, in dem sich einige Landesjäger befanden, die nach Halle wollten. Als die Arbeiter der Landesjäger ansichtig wurden, schimpfte eine Anzahl Arbeiter in der bekannten bloden Manier: Roskehunde, Bluthunde, Roskeschweine. Die Landesjäger stiegen aus, um die schimpfenden Arbeiter festzustellen; sie wurden aber sofort von zahlreichen Arbeitern, die aus dem Arbeiterzuge ausgestiegen waren, umringt und bedrängt, und hierbei erhielt ein Landesjäger einen Faustschlag zwischen die Schulterblätter. Diesen Schlag ausgeführt zu haben, wurde der im November 1901 geborene Arbeiter Karl Boose aus Klein-Lauchstedt beschuldigt, der sich jetzt vor dem Gerichte zu verantworten hatte. Der Angeklagte bestritt, den Schlag ausgeführt zu haben und behauptete, er sei erst später aus dem Zuge ausgestiegen; diesen Angaben steht gegenüber, was er gleich nach der Tat auf dem Polizeibüro angegeben hatte: daß er von der drängenden Menge auf den Landesjäger gestoßen sei und diesen dabei getroffen habe. Ein anderer Landesjäger erkannt den Angeklagten bestimmt wieder

Das Gericht hatte keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn wegen vorsätzlicher gemeinschaftlicher Körperverletzung antragsgemäß zu 4 Monaten Gefängnis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201013046/fragment/page=0001

Zur Frage des Mittellandkanals.

Bei der Besprechung in Berlin mit Reichsverkehrsminister Groener über die Frage des Mittellandkanals waren auch Vertreter der Stadt Merseburg anwesend. Der Minister erkannte die allgemeine Notwendigkeit des Wasserweges Merseburg—Leipzig und seiner Durchführung bis zum Anschluß an die große Wasserstraße des Mittellandkanals an. Er betonte weiter, daß das Reich durch die Entschließung Preußens für eine bestimmte Linie des Mittellandkanals sich nicht gebunden fühle und diejenige Linie wählen würde, die im allgemeinen Interesse als die wichtigste erscheine.

Dem städt. Jugendamt liegt es ob, sich über das Verhalten und Befinden der im Stadtbezirk wohnenden Mündel dauernd zu unterrichten, um nötigenfalls helfend eingreifen zu können. Dazu werden die städtischen Pflegerinnen beauftragt, an Ort und Stelle sich nach dem Ergehen und der Führung der Kinder zu erkundigen. Wenn ihnen auch durchweg das richtige Verständnis seitens der Oeffentlichkeit entgegengebracht wird, so lassen einzelne abweichende Fälle erkennen, daß eine Aufklärung über den Zweck der Besuche der Pflegerinnen erwünscht ist. Alle beteiligten Kreise werden daher gebeten, den mit Ausweis versehenen städt. Pflegerinnen ihre Amtsführung durch entgegenkommende, wahrheitsgemäße Darlegung der Verhältnisse der Mündel zu erleichtern.

Die Waffenausgabestelle ist bis einschl. 20. d. Mts. von 10 bis 12 Uhr vorm. geöffnet.

Postdampferabgänge. Im Monat Oktober werden nach Nord- und Südamerika außer den bereits veröffentlichten Postdampferabgängen noch die nachbezeichneten stattfinden: 1. Dampfer „Garibaldi" nach Rio de Janeiro usw. von Genua am 16. Oktober; Postschluß beim Postamt 9 in Frankfurt (Main) am 13. Oktober. 2. Dampfer „Susquehanna" nach New York von Bremerhaven am 21. Oktober; Postschluß beim Postamt 1 in Hamburg am 19. Oktober, abends, beim Postamt 2 in Emmerich am 20. Oktober, 8 Uhr vormittags, und beim Postamt in Bremen am 20. Oktober abends.

Zoologischer Garten. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, findet das 1. Gesellschaftskonzert in der diesjährigen Winterspielzeit statt. Es wird vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer ausgeführt. Als Solist ist der Konzertmeister Max Knoch gewonnen worden, der erstklassige Solostücke für Violine zum Vortrag bringen wird.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. Freitag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, in Wilsdorfs Gesellschaftshaus, ordentliche Mitgliederversammlung für beide Abteilungen. Eröffnung der Vortragsreihe über „die soziale Gesetzgebung". Einleitender Vortrag über „Sozialpolitik" (Referent Kamerad Vogel).

Von der Straße. Gestern nachmittag wurde eine hier wohnhafte Ehefrau in der Delitscher Str. von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Obgleich sie über Kopf- und Rückenschmerzen klagte, konnte sie ihren Weg allein fortsetzen. — Eine alte geistesschwache Frau wurde, da sie nicht wußte, wohin sie wollte, dem Obdachlosenasyl zugeführt.

Vereins- und Versammlungskalender der Deutsch-Demokratischen Partei.

Bezirksverein Süd der Deutschen Demokratischen Partei. Donnerstag, 14. Oktober, abends 8Uhr, Schultheiß, Merseburger Straße, Vorstandssitzung.

Sonnabend, den 16. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet im Schultheiß, Merseburger Straße 10, eine Bezirkstagung der demokratischen Beamten und Lehrer statt. 1. Zusammenschluß der Beamten und Lehrer; 2. Besoldungsund Beamtenfragen. Referent: Reichstagsabg. C. Delius.

Montag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im oberen Thaliasaal: 1. Vortragsabend im Vortragsanklus „Deutsche Not". Es spricht Landtagsabgeordneter, Eisenbahnarbeiter Ommert-Saarbrücken über „Die Not des Saarlandes". Ommert ist von den Franzosen von Haus und Hof vertrieben worden. Männer und Frauen aller Parteien sind dazu eingeladen.

Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Neumarkt-Schützenhaus: Oeffentliche Versammlung. Es spricht voraussichtlich der Generalsekretär des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes Landtagsabgeordneter Riedel, Berlin, über das Thema: „Klassenpolitik oder Demokratie". Näheres wird noch bekanntgegeben.

Montag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im oberen Thaliasaal: 2. Vortragsabend „Deutsche Not". Reichstagsabgeordneter, Regierungspräsident Pohlmann, früher Oberbürgermeister in Kattowitz, spricht über „Oberschlesien. Deutschlands Schicksal". Männer und Frauen aller Parteien sind dazu eingeladen.

Montag, den 1. November, abends 8 Uhr, im oberen Thaliasaal: 3. Vortragsabend „Deutsche Not". Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Rusaczynski, Posen, spricht über „Die Ostmark und ihre Not". Zu diesen Vorträgen sind Männer und Frauen aller Parteien eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben. Serienkarten für die drei Vorträge „Deutsche Not" zum Preise von 1 Mk. sind im Parteibüro, Leipziger Str. 21 und in der Filiale der Saale-Zeitung, Gr. Ulrichstraße, zu haben.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

„Der Ring", die neue hallische Künstlervereinigung, zeigt in den schönen Räumen der Kunsthandlung von Tausch & Grosse in der Gr. Ulrichstraße eine umfangreiche Ausstellung von Werken ihrer Mitglieder. Darunter nimmt E. Manz einen breiten Raum ein. Seine „Arbeit" insbesondere ist aus einem Guße in Komposition und Farbengebung, während das Riesengemälde „Aufbruch" mehr kokoristisch als innerlich seinem Grundgedanken nach durchgearbeitet erscheint. Dagegen haben drei Akte im Kontrast der Fleischtöne wie der Körperstruktur entschieden ihre Qualitäten. W. Busse behandelt den „Brocken" mit satten, glücklich abschattierten Tönen in guter Perspektive, gießt auch über den Bergriesen das stimmungsvolle Flimmern der ihm oft eigenen, fast visionären Beleuchtung mit Erfolg aus. Ebenso gelingt ihm die düstere, phantastische Stimmung der „Teufelsbrücke" im Bodetale. Baccomo wiederum fesselt durch seinen poetisch konzipierten „Blick auf den Chiemsee" und die Farbenvirtuosität des „Frühlichtes". Otto Herrfurths „Maske des Malers D. R." hat den großen Zug des Könners auf dem Gebiete der scharfen, allerdings noch weiterer Verinnerlichung bedürftiger Charakteristik. Daneben beweist Herrfurth durch „Trudschka" seine Fähigkeit für die mitderen Linien und den Gefühlsinhalt des weiblichen Kopfes. D. Radojewski zeichnet sich als Graphiker aus. Sein „Donautal bei Weltenburg" atmet künstlerische Feinheit der malerischen und zeichnerischen Komposition, so daß eine psychische Leistung entsteht. Sie spricht ferner aus des Künstlers Farbenstiftzeichnungen. Otto Herrfurths „Fenster zu!" ist ein zeichnerischer Erfolg von jener packenden, aufschlußreichen Art, die das Wesen des Spartakus im Kerne trifft. O. Walther versteht es dann, den auf unserer Welt nun mal üblichen Sieg des Bösen über das Gute in der schlagkräftigen Manier eines handfesten Realismus ebenso schlagkräftig nachzuweisen. Baccomos Graphiken sind von früher schon als gut bekannt. — Die Ausstellung verdient allseitiges Interesse! Dr. K. B.

Stadttheater. Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr, geht das Drama „Und das Licht scheint in der Finsternis" in Szene. Donnerstag abend, Anfang 7 Uhr, gelangt Richard Wagners „Tannhäuser" zur Aufführung. Freitag „Fra Diavolo". Sonnabend „Als ich noch im Flügelkleide". Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Flachsmann als Erzieher", abends 7½ Uhr „Die Entführung aus dem Serail". Oper in drei Akten von Mozart.

Händel-Verein: 1. Konzert. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß das erste Vereins-Konzert Freitag, den 16. Oktober, in der Universitätsaula pünktlich 8 Uhr beginnt. Karten sind noch zu haben bei Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

Tanzabend Adrienne-Lesula Hacker. Die junge Künstlerin, die zu den besten Vertreterinnen der Hellerau-Schule gehört, gibt morgen, Donnerstag, in der Degenloge (Paradeplatz) ihren ersten Halleschen Tanzabend. Karten bei Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

Vortragsabend Eberhard König. Freitag, den 15. Okt. um 8 Uhr abends liest Schriftsteller Eberhard König im Mozartsaal eigene Dichtungen vor.

Sport der „Saale-Zeitung".

Gegen den Sportboykott.

Der amerikanische Fußballverband beschloß auf seiner Tagung in St. Louis, eine sofortige Aktion einzuleiten, um Deutschland als vollgültiges Mitglied in den internationalen Fußballverband wieder aufzunehmen.

Gegen das Berufsspielertum. Wegen Vergehens gegen die Amateurgesetze sind die Vorstände von Minerva mit 6, von Hertha mit 3, von Union-Oberschöneweide und Berolina mit je 2 Monaten Disqualifikation bestraft worden. Die Spielführer der Mannschaften, Wieder (Minerva), Bollmer (Hertha), Stadtke (Union-Oberschöneweide) sowie Wandrey (Berolina) wurden auf je 2 Monate disqualifiziert.

Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft.
Aktienkapital und Reserven Mk. 250 000 000.
Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1, Fernspr. 6676.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Postbetriebsassistent Karl Görner in Halle beabsichtigt, auf seinem Grundstück am Canenaerwege gegenüber der Fleischmeßfabrik ein Einfamilienhaus zu errichten und hat hierzu die Bauerlaubnis nachgesucht.

Gemäß § 15 des Gesetzes über die Gründung neuer Ansiedlungen vom 25. August 1876 in der Fassung des Gesetzes vom 10. August 1904 wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen die nachgesuchte Bauerlaubnis von den Eigentümern, Nutzungs- oder Gebrauchsberechtigten oder Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von einundzwanzig Tagen bei der Polizeiverwaltung hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Der Bau-Antrag, der Lageplan und die Bauzeichnungen über das zu erbauende Einfamilienhaus liegen im Büro der Polizeiverwaltung — Dreyhauptstraße 6 I, Zimmer 49 — während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Halle, den 11. Oktober 1920. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Am 29. September 1920 ist in der Talamtschule ein Gebiß mit 3 Zähnen gefunden worden.

Gemäß § 980 B.G.B. fordern wir hiermit den Verlierer auf, sich innerhalb 6 Wochen im Büro der Schulverwaltung, Rathausstraße 4 I, Zimmer 4, zu melden und die Berechtigung zur Empfangnahme des Fundes nachzuweisen.

Halle, den 5. Oktober 1920. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der am 28. September 1920 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in den Monaten April, Mai und Juni 1919 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 11 063 bis 13 900 und Pfandscheine in braunem Druck) ergiebt sind, sowie in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 13. Oktober 1920 bis 13. Oktober 1921,

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle, den 11. Oktober 1920.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Familien-Nachrichten.

Edith Koopmann
Willy Lewin
Verlobte.
Goch (Rheinland). Halle a. d. S., Barfüsserstrasse 7.

Dr. med. Karl Voigt
u. Frau Margarete geb. Grunert
zeigen in dankbarer Freude die Geburt eines
kräftigen Töchterchens an.
Halle, den 10. Oktober 1920.

Die Beisetzung des Herrn Maurermeisters
August Hensel
findet am Donnerstag, den 14. d. M., 2½ Uhr nachm., von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.
Firma Aug. Hensel G. m. b. H., Bauausführungen.

Christian Glaser,
Inhaber: Franz Schmidt und Hans Eggeling,
Große Klausstr. 24. Telefon 5138.
Große Auswahl in preiswerten
transportablen Kachelöfen, irischen Dauerbrandöfen, Ehar-Kochherden, Kochöfen, Patent-Grudeöfen, gußeis. Waschkesseln
Ofenrohre, Ringplatten, Roste, Aschkästen,
Eigene Blechschmiede, Reinigen und Reparieren aller Ofensarten.

Stellengesuche

Dr. phil., Chemiker, Christ, mit Betriebserfahr., firm in kfm. Buchführ., sucht leitende Stell. in chem. od. verw. Betr. Co. Betellia. nicht ausgeschl. Ang. unter A. U. 1059 an die Filiale d. Saale-Zeitung

Mietsgesuche

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., von ruh. Herrn jetzt oder später zu mieten gesucht. **Reunfse.** Jägerplatz 20.

Junges
kinderloses Ehepaar
(Akademiker) sucht
2-4 leer. Zimmer
m. Küche od. Küchenbenutzung. Auch Elektr. Gelegenh. Vorort von Halle angenehm. Gefl. Offerten mit Preisangabe erbeten an
Trippler, Magdeburg, Stephansbrücke 29.

Zu verkaufen

Wohnhaus
mit Hinterhaus in Nordhausen 6 Wohnungen umständehalber für 26000 Mk. verkäuflich. Anzahl. 6—8000 Mk. Anfr. u. A. U. 1060 an die Exped. d. Zeitg.

Achtung! **Hausbesitzer!**
Neue mod. Kachelöfen in 1 Tag fertig u. fert. aufgestellt, sowie Kochmaschin. u. Herde preiswert zu verkaufen.
Leipzig-Schönefeld, Dammstr. 6. H. Tel. 40670

Schuhwarenverkauf
Donnerstag, Freitag u. Sonnabend d. Woche,
steht im **Gasthaus zum Hafen, Mansfeldersträße 13,** Ecke Herrenstraße, zu **Halle,** wieder ein Posten Schuhwaren **zu billigsten Preisen** zum Verkauf.
Verkauf morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr.
Max Feller, Weißenfels.

Schlafzimmer u. Küchenmöbel nur eigene Fabrikate, verk. **Paul Köke, Diemitz.**

Zu verkaufen zwei fast neue englische, eiserne
Bettstellen
u. a. Halberstädterstr. 12, III von 4 Uhr nachmittags.

Kaufgesuche

Sekt-Flaschen
Stück 70 Pfg.
Weinflaschen (40 Pf.)
dänische Milchflaschen
30 Pf.) kauft und holt ab
Emil Schatz, Trotha,
Oppinerstr. 17. Tel. 4180.

Gebrauchtes
Piano
aus Privathand zu kaufen gesucht. Offert mit Preisangabe unter **H. E. 2657** an **Ala-Haasenstein & Vogler,** Halle a. S.

Vermischtes

Ganze Namen od. Vornamen
läßt vom Zeichnen von Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weißem Bande) **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Kluge Frauen
lassen sich nicht täuschen durch so oft angebotene, meist wertlose Präparate. — Nehmen Sie bei
Regelstörung,
Stockung nur meine, auch in verzweifelten Fällen erprobten, wirksamen Mittel. Sie werden überrascht u. mir dankbar sein. Diskreter Vers. mit **Garantie,** vollk. unschädlich, andernf. Geld zurück. Wirkung in 3 Tagen.
O. Hansen, Hamburg, Weidenallee 50.

Haltbare gute
Schuhsenkel
empfiehlt
SchneeNachf., Gr. Steinstr. 83

Prima Teer-Dachpappen
teer, rein, farbige Dachpappen,
dest. Steinkohlenteer, Klebemasse,
Heiz- und Treiböle,
sowie sämtl. **Bauartikel u. Teerprodukte** liefert
Otto Irmer, Nedebeul,
Fernsprecher 846.

Seidene
Damen-Blusen
kauft man preiswert bei
H. Schnee Nachf.,
Steinstrasse 84.

Von Donnerstag früh ab steht eine größere Auswahl von

schwer. u. mittleren Acker-Wagen- und Arbeits-Pferden
in meinen Stallungen, „Gasthof zum grünen Hof", unter voller Garantie sehr preiswert zum Verkauf und Tausch.
Max Döring.
Fernspr. 5238

Aschenfuhren
werden sofort billigst ausgeführt **R. Härtel,**
Merseburgerstraße 14,
Fernruf 5822.

Metallbetten
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten Polster an Jedermann. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.**

Geldverkehr

ACHTUNG!
Suche für jede Branche, die in meinem Agenturgeschäft vertreten ist, tätigen Teilhaber (Fachmann oder will evtl. mein Geschäft meistbietend verkaufen. Eigene Idee: für neue patentfähige u. musterschutzfähige Artikel in div. Branchen, insbes. Metall und Blech zu verkaufen oder zu verwerten gesucht. Millionengeschäfte, epochemachend.
Ein selbstverfaßter Entwurf für eine große internationale Revue für Theater u. Kino sowie eine Anzahl selbstverfaßter internationaler Kupiets, alles große Schlager meistbietend zu verkaufen. Originalmanuskripte u. Besterbungen werden nicht aus Händen gegeben. Nur schnell Entschlossene finden Berücksichtigung.
Mameta — Max Abramowitz, Agenturen. Halle (S). Telgr.-Adr.: Mametakanone. Hotel Stadt Hamburg.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 989 ist heute bei der Firma **Bader & Hatbig** in Halle eingetragen: Die Prokura des **Wilhelm Göckler** in Halle ist erloschen.
Halle, den 9. Oktober 20.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2990 die Firma **Julius Leddin** mit dem Sitze in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Leddin** daselbst eingetragen.
Halle, den 8. Oktbr. 1920.
Das Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2991 die Firma **Friedrich Weber** in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Weber** in Halle eingetragen.
Halle, den 9. Oktbr. 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B, Nr. 234, ist heute bei der Firma **Hans Hecker,** Fabrikanger **Georg Bauer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in **Halle** eingetragen: Dem Architekten **Richard Schulze** in **Halle** ist Prokura erteilt. Die Gesamtprokura des **Albert Tolnsch** und **Richard Schulze** ist erloschen.
Halle den 8. Oktober 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Fundsachen - Verkauf.

Freitag den 15. und Sonnabend den 16. ds. Mts. von 9 Uhr vormittag an findet in unserem Fundbüro hier, Thielenstraße 3, 1. öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt. Am Freitag, den 15. ds. Mts. zwischen 12 und 1 Uhr mittags kommen 1 photogr. Apparat (Tore 465.— Mk.) sowie Meyer's großes Konversationslexikon, neu, sechste Auflage, 24 Bände zum Verkauf.
Eisenbahndirektion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19201013046/fragment/page=0002